Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 88 (1943)
Heft: 36

Anhang: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 3. September 1943, Nummer 4
Autor: Pestalozzi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM

MITTEILUNGEN DES INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

3. SEPTEMBER 1943 40. JAHRGANG • NUMMER 4

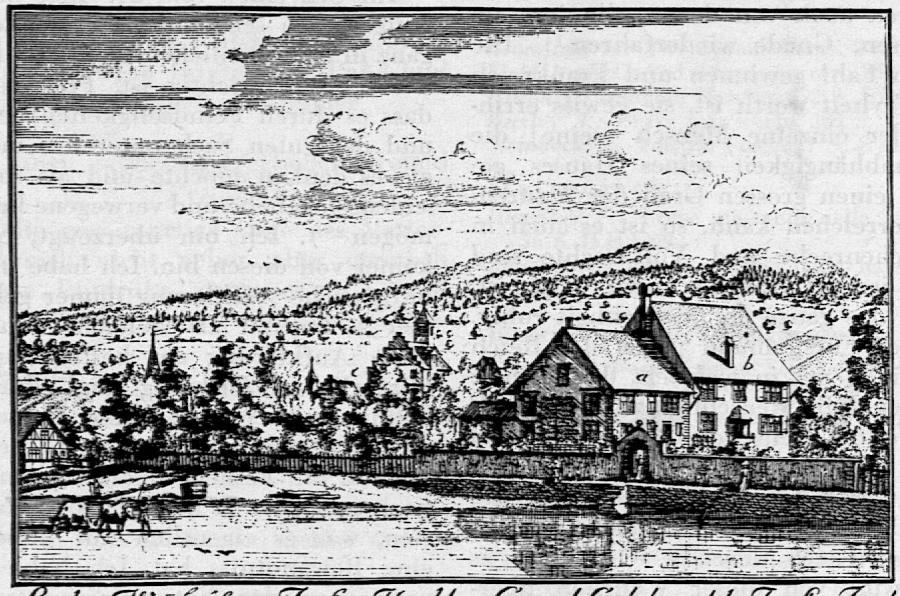
Pestalozzis Briefe an Fellenberg aus den Jahren 1792—96

Von *Alfred Rufer.*

Von den neun hier zum Abdruck gelangenden Briefen sind die Nummern 5, 7 und 9 bisher unveröffentlicht geblieben. Die andern sind teilweise bereits bekannt. Sie erschienen zuerst 1834 bei Jenni in Bern in der anonymen Schrift *Fellenbergs*: «Heinrich Pestalozzis bis dahin unedierte Briefe und letzte Schicksale», p. 1—11. Sodann hat *J. B. Bandlin* sie in sein Buch: «Der Genius von Vater Pestalozzi», Zürich, 1846, bei Höhr, II. Teil, p. 260—271, aufgenommen, offenbar nach Einsicht der Originalien. Schliesslich publizierte sie *Otto Hunziker* in den Pestalozzi-Blättern von 1891, p. 22—31. Hunziker kannte die Originalien nicht; er hielt sich bei der Wiedergabe an die Edition Bandlins und notierte die Abweichungen der Edition Fellenbergs in Fussnoten.

Wenn die nämlichen Briefe nun zum vierten Mal gedruckt werden, so liegt die Rechtfertigung dazu in der Feststellung, dass die bisherigen Ausgaben, wie bereits bemerkt, nicht vollständig sind, sondern mehr oder weniger beträchtliche und wichtige Lücken enthalten, sodann Orthographie und Ausdrucksweise des Verfassers vielfach in völlig unzulässiger Weise ändern resp. korrigieren, auch einzelne Partien, wie dies namentlich Hunziker tut, im Druck ganz besonders hervorheben, wenn sie schon im Original keineswegs unterstrichen sind. Im Interesse der Pestalozziforschung ist also eine vollständige und treue Wiedergabe der Briefe nach den im Fellenbergarchiv liegenden Originalien nicht nur nicht überflüssig, sondern notwendig. Die in Hunzikers Publikation fehlenden Stellen werden von uns in Sternchen *—* eingeschlossen. Die von Pestalozzi selbst gestrichenen Wörter stehen in runden Klammern, Verbesserungen in Kursivschrift.

Bestimmt darf angenommen werden, dass Pestalozzi in den Jahren vor der Helvetischen Revolution ausser den erhaltenen Briefen noch andere an Fellenberg verschickt hat, die jedoch verlorengegangen sind. Die früheren Herausgeber publizieren noch einen undatierten Brief, den Hunziker, p. 30—31, mit Recht in die ersten Monate 1798 verlegt; er findet sich im Fellenbergarchiv nicht mehr vor und musste daher auch von uns beiseitegelassen werden.



Ansicht von Küsnacht am Zürichsee. (Aus der Sammlung J. Melch. Füssli: Lust- und Herrschaftshäuser. Zentralbibl. Zürich)

Das Landgut Wangensbach, um 1793 im Besitze der Familie Escher, ist in der Mitte des Bildes sichtbar.

Leider fehlen auch die entsprechenden Briefe Fellenbergs. Das ist um so mehr zu bedauern, als dadurch das Verständnis gewisser Stellen in denjenigen seines Korrespondenten sehr erschwert wird. Trotz dieser Schwierigkeit musste versucht werden, den Text Pestalozzis da und dort zu erläutern.

Auf Schloss Wildenstein, wo sein Vater von 1779 bis 1785 als Landvogt geamtet hatte, wurde Fellenberg schon als Knabe persönlich mit dem dort zuweilen ein- und ausgehenden Pestalozzi bekannt. Nach der Rückkehr von seinem Universitätsstudium machte Fellenberg 1792 eine Badekur in Schinznach. Damals trat der zum Mann heranreifende bernische Patrizierssohn in engere Beziehungen und ernsthaften Gedankenaustausch mit dem Verfasser von «Lienhard und Gertrud». In einem undatierten Briefe aus dieser Zeit meldete er seinen Eltern: «Pestalozzi vient souvent me voir; j'en suis singulièrement content. J'irai aux premiers jours dîner chez lui.»

Acht Tage später schrieb er: «J'ai dîné hier chez Pestalozzi; il me témoigne beaucoup d'amitié, de même que toute la famille; ils se portent tous bien et m'ont chargé de mille choses obligeantes pour vous.»

Von diesem Zeitpunkt datiert zwischen Pestalozzi und Fellenberg die vertrauensvolle Freundschaft, für die des erstern Briefe ein beredtes Zeugnis bilden.

I.

* Lieber Freund.

Verziehen Sie, dass ich Ihnen so spat auf ihr freundschaftliches Schreiben antworte. Ich war diese Zeit über so zerstreut, dass ich bynahe alles liegen lassen musste, was nicht ohnumganglich pressirte. *

Ich danke Ihnen noch mahl für die vielen Proben ihrer Freundschaft und Liebe, die Sie mir in hiesigen Gegenden erwiesen, und freue mich unendlich mit Anfang komftigen November ein paar Wuchen in ihrem Haus zuzubringen. * Ich bitte Sie Ihrem Herr Papa und Frau Mama für die Güte dieser so freundschaftlichen Erlaubniss zu danken. *

Bis auf diese Zeit wird das Schiksahl Frankreichs immer also entschieden syn, dass man, wen es unterdrükt [wird], die Angelegenheit, welche die Menschheit * in dem Schiksahl * dieses Reichs hat, freyer als jetzo wird beurtheilen dörfen, und wen es bis dan zu mahlen nicht unterdrükt syn wird, so wird selbst seinen Fehleren auch von denen, die jezt am unvernünftigsten rasen, Gnade wiederfahren [1]). Die Welt wird in jedem Fahl gewinnen und Frankreich wird, wenn es der Fryheit werth ist, sie gewiss erringen. Aber so wie der einzelne Mensch (seine) die wirthschaftliche Unabhängigkeit seines Hauses gewohnlich nur durch einen grossen Grad der Anstrengung seiner Kräfte erreichen kann, so ist es auch in den Staaten. Menschenrecht und Volksrechte sind ein Tand für einen jeden, der ihrer nicht werth ist. So bin ich (zu) für das ganze der Menschheit ruhig. Was auch immer der Fürstenbund gegen das Reich *beschliessen wird*, (in dem) *in welchem* der höchste Grad der Fürsten-Greuel die Menschheit zu tief erniedriget, als dass sie ohne Menschen-Greuel von den Ruderbenken ihrer Galeeren *sich* auf den schönsten Trohn Europens erheben könte, so bleiben die Rechte der Menschen und der Seegen der Freyheit der nemliche und Europa wird sich durch welche Wege es auch immer sy, gewüss von dieser Wahrheit überzeugen.

* Ich werde nächstens Herrn Stephany [2]) in Arau sehen, ihme Ihr Buch zurükstellen und mich Ihrer Erlaubtniss bedienen, mehrere Schriften von ihm zu bitten. *

Es ist mir geschriben worden, man habe einigen Mitgliedern der Nationalversammlung bygebracht, ich möchte fehig syn, dem französischen Volk in diesem Sturm seiner Leidenschaft die Wahrheit, die es jetzo beherzigen sollte, mit Erfolg zu sagen und diese Glieder gedenken mir hierüber Vorschläge zu machen. Ich zweifle aber, ob etwas an mich gelange; ich bin gar mit keinem Franzosen in *einigem* Verheltniss.

* Sagen Sie mir doch, ich bitte Sie, was wüssen Sie von Herder, das mich angeth.

Leben Sie wohl, Lieber Freund. Empfehlen Sie mich und die meinigen Ihrem Herrn Papa und Frau Mama und glauben Sie, dass ich auf immer mit wahrer Hochachtung syn werde

Neuenhof, den 15. 7br 1792. Ihr Freund Pestalozzi. *

[1]) Es sei daran erinnert, dass damals die Oesterreicher und Preussen in Frankreich eingedrungen waren, um der Revolution ein Ende zu machen. Dieses auch in der Schweiz von vielen erhoffte, von andern aber befürchtete Ereignis trat jedoch nicht ein. Die Kanonade von Valmy (20. September) zwang die feindlichen Heere vielmehr zum Rückzug.

[2]) Gabriel Rud. Stephani, Theologe, wurde 1795 Helfer in Aarau.

3 Seiten Quart. Aufschrift: A Monsieur / Monsieur Fellenberg / fils de Monsieur le / Sénateur à / Berne.

Auf der 4., der Adreßseite, notierte Fellenberg aus dem eben erschienenen Bande: «*Zerstreute Blätter*», *von Herder*, 4. Th., 137. S: «in einer der lehrreichsten Schriften, die unsere Sprache besitzt: Lienhard und Gertrud, ist dieser natürliche Kunstgriff sehr wohl gebraucht u. s. w., nemlich unmerklich die wahre Bildung des grössten Theils einer Nation zu fördern. Durch fremde, unverständliche oder zu feine und gelehrte Grundsätze kann das nicht geschehen; es geschieht aber dadurch, wenn man in Reden ans Volk oder in Schriften, die zunächst für dasselbe geschrieben wurden, ihm die Lieblingsgedanken seiner Seele, die geheimen Freuden seines Herzens und seiner Handlungsweise zu seiner Fortbildung gleichsam entwendet etc. etc.»

Wahrscheinlich hat Fellenberg diese Stelle Pestalozzi in seiner Antwort mitgeteilt; indes kam Pestalozzi in seinem nächsten Schreiben nicht mehr darauf zurück.

II.

Neuhof, den 24. 8br 92.

Lieber Freund.

Ihr Schreiben vom 21. diess machte mir viel Vergnügen; ich sehe die Gegenstende, die Sie berühren, ganz in dem nemlichen Licht an und feinde allerdings, dass es sehr wichtig ist, Frankreich zu überzeugen, dass es durch Feindseligkeiten gegen uns sich selbst und der guten Sach unter uns mehr schaden würde, als es denken möchte und als ihns vielleicht einige leidenschaftliche und verwegene Leute glauben machen mögen [2*]). Ich bin überzeugt, *Sie wissen*, dass ich keiner von diesen bin. Ich habe in meinem Leben die bürgerliche Aufklerung immer geliebt, aber auch immer so bestimt als vieleicht wenige behauptet, dass diese Aufklerung am besten durch Erhaltung der bürgerlichen Ordnung und durch allmählige Anbahnung ihrer vielseitigen Beförderungs-Mitteln erziehlet werden kan. Desnahen förchte ich auch nichts. Ich bin mit keinem einzigen Franzosen weder directe noch indirecte in liaison, weiss auch nicht im geringsten, was es eigentlich mit diesem Bürgerrecht für eine Bewandtniss hat. Ich habe keinen Buchstaben von seiten der Nationalconvention erhalten [3]). Was ich von der Sach *weis*, ist aus öffentlichen Bletteren und aus einem Brief einer Freundin an eine 3te Persohn. Ich frage jetzo der Sach nach und sollte es je wahr syn, dass einige Männer von der Nationconvention mehr oder minder Zutrauen gegen mich äusserten, so würde mir nichts wichtiger syn als (wan ich) dieses Zutrauen zum Vorteil meines Vatterlands und zur Bevestigung der öffentlichen Ruh zu gebrauchen: inzwüschen bin ich ein unbedeutender und beschrenkter Mensch. Mein Einfluss kan nie wichtig werden. Immer aber stehe ich dem Vatterland zu Diensten, wen es mich brauchen kan.

[2*]) Der Tuilerien sturm, die Entlassung der schweizerischen Soldtruppen, die Septembermorde, der Sturz des Königtums usw. hatten die Beziehungen zwischen der Eidgenossenschaft und dem revolutionären Frankreich stark getrübt und in den führenden Kreisen der ersteren eine gewaltige Erbitterung erzeugt. Dazu gesellte sich die Furcht, die Franzosen möchten sich der Stadt Genf bemächtigen und die Waadt angreifen und revolutionieren. Die Koalition lud die Eidgenossen zum Beitritt ein. In Bern erlangte die Steigerpartei gänzlich die Oberhand; sie drängte zum Bruch mit Frankreich, zum Anschluss an die gegenrevolutionären Mächte, an deren Sieg sie fest glaubte, und zur aktiven Teilnahme am Krieg. Die Septembertagsatzung aber wich nicht von der schon früher erklärten Neutralität ab. Der Rückzug der Oesterreicher und Preussen aus Frankreich dämpfte übrigens die Kriegslust in Bern, die Genferaffäre wurde beigelegt und die Kriegsgefahr verzog sich wieder.

Unter den leidenschaftlichen und verwegenen Leuten sind wohl schweizerische Emigrierte zu verstehen.

[3]) Pestalozzi hatte am 24. August 1792 von der Legislative das französische Ehrenbürgerrecht erhalten. Die Nachricht davon verbreitete sich in Bern im Augenblick höchster Kriegsstimmung. Pestalozzi wurde deshalb verdächtigt, ein französischer Propagandist zu sein, und Fellenberg muss harte Worte über ihn gehört haben.

Freund, ich möchte unter den gegenwärtigen Umständen *selbst* nicht gern nach Bern komen. Mein unbefangener Sinn würde in diesem Zeitpunkt für Partylichkeit angesehen werden. Ich denke, nach ein paar Monaten ist man ruhiger; denn komme ich gerne für einige Tage. Indessen wen Sie einmahl ins Argauw komen sollten, so wollte ich Ihnen in jedem Fall den halben Weg entgegen komen. Ich denke mir den Fall möglich, dass Aeusserungen von der Schweiz, wie Sie etwas davon berühren, dem Vatterland sehr nüzlich syn könten, und es scheint mir sogar auf die lesten Erklerungen der Franzosen [4]) sye so etwas vast nothwendig. Ich möchte gern mit Ihnen eine Viertelstunde sprechen.

Freund, ich bin mehr als sorgfeltig, ich bin unschuldig. Also syen Sie ruhig. Alle Muthmasungen würden an meiner Unschuld zu schanden werden. Das Vatterland hat keinen treueren Bürger, aber mein Urtheil über das, was das wahre Wohl der Menschheit betrifft, ist weder den Franzosen noch den Schweizern feil.

* Leben Sie wohl, edler lieber Fellenberg. Empfehlen Sie mich *und die meinigen* Ihrem Herr Papa und Frau Mama und glauben Sie mich auf immer

Ihren

Ihnen aufrichtig ergebenen Freund

Pestalozzi.

P. S. ich kenne die gegenwertige Lage des Vatterlands gegen Frankreich nicht neher, aber dennoch dunkt mich gewüsse Eindrüke zu unserem Vorteil sollten mit einiger Beförderung in Frankreich erziehlet werden. *

Text: 2 S. 4°. Aufschrift: Monsieur / Monsieur Fellenberg / de Wildenstein / à Berne. *(Fortsetzung folgt.)*

Neue Bücher

(Die Bücher stehen 2 Wochen im Lesezimmer, nachher sind sie zum Ausleihen bereit.)

Psychologie und Pädagogik.

Inhelder B.: Le diagnostic du raisonnement chez les débiles mentaux. 306 S. F 460, 52.

Loosli-Usteri M.: De l'anxiété enfantine. Etude psychologique et pédagogique. 148 S. VII 9185, 3.

Meng Heinrich u. a.: Praxis der seelischen Hygiene. Erfahrung und Experiment. m.Taf. u. Fig. 279 S. VIII D 160.

Richard G.: La jalousie, obstacle méconnu. 30 S. II R 824.

Schmid Paul: Schwierige Kinder und Jugendliche. 152 Seiten. VIII C 138.

Sutermeister H. M.: Nomen atque omen. Die Fortschritte der psychologischen Forschung und ihre weltanschauliche Tragweite ... 92 S. II S 2392.

Theophrast: Charaktere. 87 S. VIII D 161.

Volpicelli L.: Capitoli sul fanciullo. 129 S. VIII D 162.

Schule und Unterricht, Lehrer.

Begert F. J.: Lebendige Schule. Natürliche, differenzierte Unterrichtsweise. 135 S. VIII S 143.

Michel J.: Nationale Erziehung an der höheren schweizerischen Mittelschule. SA. 42 S. II M 1150.

Treichler J. J.: Frühschriften. Hg. von A. Streuli. 326 Seiten. VIII T 28.

Philosophie und Religion.

Brendel Th.: Abschaffung der Kirche? 85 S. II B 1671.

Fueter Karl: Vier Einwände gegen das Christentum. 31 Seiten. II F 875.

Herder J. G.: Spiegel der Humanität. 135 S. VIII E 156.

Medicus F.: Von der doppelten Basis der menschlichen Dinge. 31 S. VII 7660, 37.

Nietzsche F.: Vergeblichkeit. 109 S. VIII E 157.

Rousseau J.-J.: Träumereien eines einsamen Spaziergängers. 215 S. P III 31.

Texte, mystische, aus dem Mittelalter. Hg. von Walter Muschg. 163 S. VIII F 96.

Sprache und Literatur.

Deutsch:

Enderlin F.: Haus am See. Gedichte. 56 S. VIII A 848.

Rychner Max: Zur europäischen Literatur zwischen zwei Weltkriegen. 271 S. VIII B 106.

Zweig Stefan: Sternstunden der Menschheit. Zwölf historische Miniaturen. 300 S. VIII A 847.

Französisch:

Gos Charles: Solitude montagnarde. 286 S. F 1005.

Maire, Le, E.: Le château des palombes. 222 S. F 1004.

Englisch:

Bromfield L.: Twenty-four hours. 344 S. E 1024.

Field Rachel: And now tomorrow. 350 S. E 1023.

Hilton J.: Random Harvest. 352 S. E 1021.

Huxley A.: Brave new world. 306 S. E 1025.

Steinbeck J.: Tortilla Flat. 317 S. E 1022.

Italienisch:

Hunziker F.: Breve riassunto della letteratura italiana. m.Abb. 56 S. II H 1379.

Zoppi Giuseppe: Antologia della letteratura italiana ... Vol. 4. m.Abb. 625 S. J 90, IV.

Biographien und Würdigungen.

Gruner P.: Isaak Newton. Sein Leben und sein Lebenswerk. 30 S. II G 961.

Sonntag W.: Held des Friedens. Fridtjof Nansens Leben. 432 S. VIII G 365.

Thürer Georg: Meischter Zwingli. Spiel. Glarner Mundart (Mittelland). 131 S. VIII G 369.

Pestalozziana.

Pestalozzi H.: Reden an mein Haus. Hg. von W. Muschg. 202 S. P I 174.

Pestalozzi H.: Sämtliche Werke. Hg. von A. Buchenau, E. Spranger, H. Stettbacher. Bd. 18: Schriften aus der Zeit von 1805 bis 1806; bearbeitet von E. Dejung. 349 S. P I 4, 18.

Kunst und Musik.

Formes et couleurs. Zeitschrift, Heft 1, 1943: Musik-Heft. m.Abb. ZS 398.

Gudenrath Ed.: Norwegische Maler von J. C. Dahl bis Edvard Munch. 30 S. Text, 30 farbige Tafeln. VIII H 144[4].

Herrmann H.: Glanz des Wahren. Von Wesen, Wirken und Lebensbedeutung der bildenden Kunst. m.Abb. u. Taf. 132 S. VIII H 143.

Hoffmann E. A.: Schweiz. Musikpädagogischer Verband. Die ersten 50 Jahre. Kurzer Abriss der Verbandsgeschichte 1893 bis 1943. 54 S. II H 1384.

Geographie, Geschichte, Kultur.

Beaucamp C.: Die Staufer. Historische Szenen. 2. A. m.Taf. 421 S. VIII G 366 b.

Boesgaard E.: Um die runde Erde. (Wilde Lebensfahrt, Bd. 9.) 160 S. VIII J 183.

Braunschweig M.: Schicksale vor den Schranken. Berühmte Schweizer Kriminalprozesse aus vier Jahrhunderten. m.Abb. 336 S. VIII G 367.

Davies J. E.: Als USA-Botschafter in Moskau. m.Abb. 500 S. VIII G 368.

Montmollin E. de: Das Gesicht Chinas. m.Abb. 139 S. VIII J 184.

Rüegg August: Von Basels Geist und vom Charakter der Basler. 45 S. II R 825.

Subilia J.-D.: Gärendes China. m.Abb. 216 S. VIII J 185.

Steinen W., von den: Glück und Unglück in der Weltgeschichte. 78 S. II S 2391.

Weilenmann H.: Uri. Land, Volk, Staat, Wirtschaft und Kultur. 64 S. VII 7671, 1.

[4]) Hier dürfte Pestalozzi an verschiedene französische Kundgebungen gedacht haben, z. B. an die Declaration der Legislative vom 20. August, dass die Entlassung der Regimenter keinen Bruch der Allianz bedeute; ferner an die Adresse des Konventes vom 9. Oktober, worin die Schweiz vor den Oesterreichern und Aristokraten gewarnt und die Absetzung des Königs gerechtfertigt wurde usw. Derartige Erklärungen konnten diesseits nicht völlige Beruhigung schaffen. Pestalozzi fand deshalb, wie er an drei Stellen dieses Briefes andeutet, dass es nützlich, ja notwendig wäre, der Agitation leidenschaftlicher Leute in Frankreich entgegenzuarbeiten, über Helvetiens wahre Lage und Volksstimmung die Männer der neuen Republik aufzuklären und ihnen vorzustellen, dass feindselige Handlungen gegenüber der Eidgenossenschaft den Interessen Frankreichs und der Revolution selbst zuwider wären.

Naturwissenschaft.

Berger Magda: Wir von Cent Soucis. Selbsterlebte Tiergeschichten. m.Abb. 100 S. VIII P 75.

Werner Helmut: Orientierung im Gelände nach Gestirnen. Ein Führer am heimatlichen Sternhimmel. 2. A. m.Abb. 82 S. II W 961 b.

Anthropologie und Medizin; Hygiene.

Diotima: Schule der Liebe. 347 S. VIII M 43.

Jadassohn W. und *M. Stellmacher:* Erste Hilfe. Was jeder heute wissen muss. m.Abb. 63 S. II J 430.

Staatswissenschaft, Politik.

Friede und Krieg. Die Aussenpolitik der Vereinigten Staaten 1931—1941. 192 S. VIII V 132.

Lehrbücher für allgemeine Schulen.

Collection de textes français. Vol. 66—72. Je ca. 45 S. FS 38, 66-72.

Fischer F.: Biologische Skizzenblätter. I/II: Anthropologie / Zoologie. III: Botanik. 2. A. IV: Anatomie. NN 651, I/II, III, IV.

Flükiger H.: Leitfaden der darstellenden Geometrie. m.Fig. 216 S. III Gm 4.

Halter Eug.: Vom Strom der Zeiten. Geschichtsbuch für Sekundarschulen und untere Mittelschulen. II. Teil: Neuzeit. 208 S. LH 287, II.

Meyer Gustav: Uebungsbuch zur lateinischen Syntax. 138 S. III K 2.

Reiner Gebh., E. Sigg und *B. Straumann:* Basler Singbuch. 2. A. 327 S. III Gs 7 b.

Scheurer E.: Mein Sprachführer. Anleitung zu gutem Deutsch. 105 S. III D 20.

Siegrist H.: Aus der Werkstatt der Sprache. 70 Frageblätter / Methodische Wegleitung und Antworten. 72 S. III D 19.

Kommentare zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk.

Furrer R., C. Grec, K. Ingold, P. Wettstein: Grenzwacht (Mitrailleure). 2.*A. 30 S. BA 62 a, VI 32 b.

Gugolz Max: Verkehrsflugzeug. 2.*A. 47 S. BA 62 a, VI 31 b.

Jost W., F. Donatsch: Gletscher. 2.*A. 68 S. BA 62 a, VI 29 b.

Technik und Gewerbe.

Berichte der eidg. Fabrikinspektoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1942. m.Tab. 132 S. GO 328, 3.

Buch, ein, vom Bauen. Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Baufirma Scotoni in Zürich. m.Abb. 111 S. GC II 238.

Christen Herm.: Werkstoffbegriffe. 2.*A. m.Abb. 180 S. Text. GG 1022 b.

Leuschner M. und *G. Krüger:* Drehen und Gewindeschneiden. 3. A. m.Abb. 153 S. GG 1175 c.

Miauton G.: Statistik im Industriebetrieb. 122 S. GV 584.

Michel Otto: Die geschäftskundlichen Fächer an Gewerbeschule und Lehrabschlussprüfung. 30 S. GO 335.

Moszeik F.: Härterei. 4.*A. m.Abb., Fig. u. Tab. 259 Seiten. GG 1157 d.

Nachschlagewerk für Austausch- und Neuwerkstoffe, Sparapparate und Sparmittel. Verzeichnis der Austausch- und Neuwerkstoff führenden Fabrikanten und Importeure der Schweiz. XI + 222 S. GV 585.

Narath H.: Fein- und Feinstbearbeitungsmaschinen. m.Abb. 136 S. GG 1133.

Narath H.: Geräte zum Prüfen und Messen in der Werkstatt. m.Abb. 123 S. GG 1134.

Petersen E.: Merkblätter zum Warenkunde-Unterricht für Lebensmittelverkäuferinnen. m.Abb. 88 S. GG 1166.

Reiner Imre: Initialen. Mit vielen Satzbeispielen und historischen Initialen in zweifarbigem Druck. GS I 238.

Rohner F.: Lehrgang für berufliches Zeichnen im Sattlergewerbe. 35 Blätter / a = Textbuch (deutsch/französisch). 39 Seiten. GB II 232 / a.

Schaer Ch.: Lehrlinge. Ihre Ausbildung, Behandlung und Fürsorge. 3. A. m.Abb. 483 S. Anhang: Lehrgang der Sulzer-Zeichnerschule. m.Abb. 76 S. GO 275 c.

Spieser R. und *H. Liebetrau:* Elektrische Installationen. m.Fig. u. Tab. 79 S. GG 1154⁴, A 5.

Wegener Hans: Fachkunde für Metallflugzeugbauer. 2. A. m.Abb. u. Taf. 410 S. GG 1142 b.

Weiss E.: Fachzeichnen für Maurerlehrlinge. 70 Blätter. GB I 181.

Wyss Hugo: Praktische Elektrotechnik für Betriebsleiter, Werkführer, Mechaniker, Elektro-Installateure usw. 4. A. m.Abb. 311 S. GG 646 d.

Zeichnen, technisches. Lehrgang für den Unterricht im Technischzeichnen an Sekundarschulen und Gewerbeschulen. 1./2. Jahreskurs. 32/44 Blätter. a = Textheft. 48 S. GB III 152 / a.

Kaufmännisches Bildungswesen.

Beeler G.: Die Buchführung nach schweizerischem Obligationenrecht. 92 S. GZ 93.

Brunner A. / P. Klencz: Leitfaden der Warenkunde. Für Handelsschulen und kaufmännische Berufsschulen. 9. A. m.Abb. 116 S. GG 1145 i.

Burri J.: Das Wichtigste vom Geld- und Bankwesen. 2.*A. 64 S. GV 590 b.

Frauchiger F.: Kaufmännisches Rechnen. I. Teil: 103 S. GR 267, I.

Galliker A.: Kurs ins Neue. 1914—1942, Jahre des Kampfes und der Entwicklung im Schweiz. Kaufmännischen Verein. m.Abb. 335 S. GO 344.

Küry Hans: Wie bereichert man seinen Wortschatz. 76 S. GD 216.

Langford R. A.: Commercial English. 159 S. GF 112.

Merkur: Wie schreibt man Mahnbriefe? 30 S. GD 220.

Meyer Ed.: Buchführung für Verkaufspersonal. Leitfaden und Aufgaben. 2.*A. 119 S. GZ 87 b.

Oesch E. und *J. Alber:* Erfolg mit Werbebriefen. 64 S. GD 219.

Stadelmann A.: Aufgaben zum schriftlichen und mündlichen Rechnen für Verkäuferinnen. 136 S. GR 265.

Walter R.: Ein Geschäftsgang in vier Sprachen. (Uhrenausfuhr.) Teil 1—4: Deutsch, französisch, englisch, spanisch. Je 19 S. GF 113, 1—4.

Wirz Ad.: Kleines Handbuch der Reklame. 144 S. GG 1174.

Wohlwend M.: Geschäftsbriefe mit Erläuterungen über Recht und Betrieb, für Fortbildungs-, Fach- und Gewerbeschulen... 119 S. GD 218.

Gärtnerei und Landwirtschaft.

Kessler H., A. Widmer und *G. Schmid:* Die Verwertung des Obstes. Leitfaden für den Unterricht an landwirtschaftlichen Schulen und Lehrbuch für den praktischen Landwirt. 7. A. m.Abb. 144 S. GG 1159 g.

Näf Alb. und *L. Gisiger:* Düngerlehre. Leitfaden für den Unterricht an landwirtschaftlichen Schulen und Lehrbuch für den praktischen Landwirt. 12.*A. m.Abb. u. Taf. 172 S. GG 1132 m.

Siegrist J.: Der Gemüsegarten. Ein Leitfaden für Haushaltungs- und landwirtschaftliche Schulen... 8.*A. m.Abb. 188 Seiten. GG 1131 h.

Wahlen H.: Der landwirtschaftliche Bildungsgedanke in der Schweiz. 181 S. GO 345.

Wyssmann E. und *A. Peter / Thomann W.* und *E. Zollikofer:* Milchwirtschaft. 12. A. m.Fig. u. Taf. 267 S. GG 1139 m.

Jugendschriften.

Bilderbücher.

Ehmcke S.: Vogelbart. JB II 1037.

Schachenmeier H. / M. Scheel: Kommt mit zum Handwerksmann! JB II 1038.

Schmidt C. R. / M. Scheel: Hansi und der Gockelhahn. JB II 1036.

Erzählungen.

Bauer Franz: Das tickende Teufelsherz. Eine Erzählung um Peter Henlein, den Erfinder der Taschenuhr. m.Abb. 118 S. (12 J.) JB I 2742.

Bauer Walt.: Zurechtgefunden. 103 S. (13—16 J.) JB I 2767.

Cesana A.: Wir fliegen. m.Abb. u. Karten. 132 Seiten. (13 J.) JB I 2743.

Eberhard E.: Der Sohn des Venners. m.Abb. 184 S. (9—12 J.) JB I 2734.

Eberhard E.: Grosser Tom. Eine Erzählung aus den Bergen. m.Abb. 188 S. (13—15 J.) JB I 2728.

Fittinghoff R.: Silja im Zelt auf den Bergen. Eine Geschichte von Lappkindern, Renntieren... m.Abb. 158 S. (11 J.) JB I 2739.

Floden H.: Wir halten Fagerlia. m.Abb. 144 S. (12 J.) JB I 2740.

Frei Alfred: Is Mueters Stübli. Värsli für d'Chinder. m.Abb. 64 S. (Vorschulpflichtige.) JB I 2771.

Gardi René: Schwarzwasser. Eine Pfadfindergeschichte. m.Abb. 247 S. (12 J. —) JB I 2772.

Hauser J.: Hanspeter erlebt die Grenzbesetzung. m.Abb. 168 S. (12 J.) JB I 2731.

Heller-Klauser M.: Zwölf Märchen. m.Abb. 192 S. (10 J. —) JB I 2726.

Helbig Karl: Levantepott im Mittelmeer. m.Abb. 126 S. (12 J. —) JB I 2747.

Hottiger W.: Der Verdingbub. 2. A. 194 S. (16 J. —) JB I 2768 b.

Leaf M. / R. Lawson: Ferdinand, der Stier. m.Abb. JB I 2745.